

Aus dem Glauben leben

Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven

Bearbeitet von

Dr. Burkhard Neumann, Jürgen Stolze, Jürg Bräker, Ralf Dziewas, Prof. Dr. Holger Eschmann, Michael Hardt, Dr. Markus Iff, Prof. Dr. Judith Könnemann, Bernhard Olpen, Stefan Richter, Prof. Dr. Wolfgang Thönissen

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 270 S. Paperback
ISBN 978 3 8469 0140 3

[Weitere Fachgebiete > Religion > Praktische Theologie](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Burkhard Neumann
Jürgen Stolze (Hg.)

Aus dem Glauben leben

Freikirchliche und römisch-katholische
Perspektiven

Bonifatius
Edition Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlaggrafik: Christian Knaak, Dortmund

ISBN 978-3-89710-532-4 (Bonifatius)

ISBN 978-3-8469-0140-3 (Edition Ruprecht)

Eine eBook-Ausgabe dieses Titels ist erhältlich unter
DOI 10.2364/3846901403.

© 2014 by Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn
und Edition Ruprecht, Göttingen

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Verlage. Diese ist auch erforderlich bei einer Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke nach § 52a UrhG.

Satz: Andrea Pollmann, Johann-Adam-Möhler-Institut, Paderborn
Gesamtherstellung:
Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
 <i>Johannes Oeldemann</i>	
Das geistliche Leben in der katholischen Kirche seit der Reformation	9
 <i>Markus Iff</i>	
Wurzeln und Wesen freikirchlicher Frömmigkeit	49
 <i>Bernhard Olpen</i>	
Pfingstliche Frömmigkeit in der Spannung zwischen Geistunmittelbarkeit und gesamtkirchlicher Tradition	83
 <i>Burkhard Neumann</i>	
Von der Freiheit eines katholischen Christenmenschen	103
 <i>Holger Eschmann</i>	
Gottesdienst und Liturgie in freikirchlicher Sicht	127
 <i>Stefan Richter</i>	
Leben im Kirchenjahr Ein Beitrag aus der Herrnhuter Brüdergemeine ...	149
 <i>Judith Könemann</i>	
Herausforderungen für den Katholizismus in der Moderne Gesellschaftliche und innerkirchliche Perspektiven	165

<i>Ralf Dzierwas</i> Aus dem Glauben leben Gesellschaftliche Herausforderungen für Spiritualität und Leben freikirchlicher Gemeinden .	189
<i>Wolfgang Thönissen</i> Ökumenische Spiritualität im Kontext des konfessionellen, interkonfessionellen und transkonfessionellen Christseins 10 Thesen zur Diskussion	223
<i>Burkhard Neumann / Jürgen Stolze</i> Versuch einer Zusammenfassung	241
<i>Michael Hardt</i> „Ihr alle zusammen seid der Leib Christi ...“ Der eine Geist und die vielen Gaben 1 Kor 12,4-11.27 Morgenandacht am 1. März 2012	251
<i>Jürg Bräker</i> „Den Leib hingeben zu einem vernünftigen Gottesdienst“ Leben im Glauben aus Mennonitischer Perspektive Röm 12,1-2a; 1 Kor 14,26 Morgenandacht am 2. März 2012	257
<i>Autorenspiegel</i>	263
<i>Abkürzungen</i>	265
<i>Dokumentation der bisherigen Gespräche</i>	269

Vorwort

Mit diesem Dokumentationsband können wir nun schon auf die sechste Tagung römisch-katholischer und freikirchlicher Theologen zurückblicken. Das, was vor elf Jahren als Versuch begonnen wurde, hat sich inzwischen als eine feste Größe im Umgang aller beteiligten Kirchen erwiesen, und die äußerst positiven Reaktionen auf die bisherigen Bände ermutigen uns, auf diesem Weg weiterzugehen.

Mit großer Dankbarkeit dürfen wir feststellen, dass in diesen Jahren ein Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten entstanden ist, das ein interessiertes Kennenlernen anderer kirchlicher Traditionen, eine offene und zugleich kritische Auseinandersetzung mit den theologischen und historischen Wurzeln anderer Kirchen und die konstruktive Erarbeitung gemeinsamer theologischer Positionen ermöglicht. Dass diese vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre über die Jahre wachsen konnte, ist allen Beteiligten zu verdanken, die sich in das Gespräch eingebracht haben. Zugleich – und darüber hinaus – erkennen wir darin das Wirken des Heiligen Geistes, der das Band der Einheit ist.

In dem hier dokumentierten Symposium haben wir uns im Anschluss an die beiden vorausgehenden Gespräche über die Kirche ausdrücklich der Frage zugewandt, wie der Glaube in unseren verschiedenen Kirchen und Gemeinden gelebt wird. Bei allen Unterschieden, die wir dabei festgestellt haben, verbindet uns das Bemühen, als Christen in der Welt von heute zu leben. Die Tatsache, dass wir dabei jenseits aller Unterschiede vor den gleichen Herausforderungen stehen, sollte uns ermutigen, auch hier mehr als bisher Wege zueinander zu suchen und gemeinsam zu fragen, was es heißt, in dieser Zeit

als Christ in der Welt zu leben. Wenn die Beiträge dieses Bandes entsprechende Überlegungen fördern, dann hätte dieses Buch sein Ziel erreicht.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die das Erscheinen dieses Buches möglich gemacht haben: Frau Annette Eggert, Frau Agnes Slunitschek und Herrn Dr. Gerhard Franke danken wir ganz herzlich für das Korrekturlesen in den unterschiedlichen Stadien der Entstehung dieses Bandes. Auch diesmal hat Frau Andrea Pollmann die Verantwortung für die Gestaltung der Druckvorlage getragen, wofür wir ihr zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Dass auch dieser Band wieder in der bewährten Kooperation der Edition Ruprecht und des Bonifatius-Verlags Paderborn erscheinen kann, dafür danken wir Frau Dr. Reinhilde Ruprecht von der Edition Ruprecht und Herrn Dr. Michael Ernst.

Paderborn/Magdeburg, im Januar 2013

Burkhard Neumann

Jürgen Stolze

Direktor am Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik

Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche

Das geistliche Leben in der katholischen Kirche seit der Reformation

Johannes Oeldemann

Am Beginn dieses Symposions soll der folgende Beitrag in einer Art *Tour d'Horizon* die Entwicklung der römisch-katholischen Frömmigkeit seit der Reformation darstellen. Über dieses Thema sind ganze Handbücher¹ publiziert worden, sodass im Folgenden nur einige Grundlinien aufgezeigt werden können, die nicht den Anspruch erheben, auch nur annähernd vollständig zu erfassen, was das geistliche Leben katholischer Gläubiger in den vergangenen fünf Jahrhunderten geprägt hat. Bevor einzelne Ausprägungen christlicher Spiritualität in der katholischen Kirche in den Blick genommen werden, gilt es jedoch zunächst, einige Begriffsklärungen vorzunehmen.

1. Zugänge: Frömmigkeit – Spiritualität – geistliches Leben

Im Konzept dieses Symposions stand der einleitende Vortrag unter dem Arbeitstitel „Die römisch-katholische Frömmigkeit seit der Reformation“. Diesen Arbeitstitel habe ich nicht übernommen, weil er dazu verführen könnte, bestimmte Frömmigkeitsformen in ein konfessi-

¹ Exemplarisch seien an dieser Stelle genannt: Geschichte der christlichen Spiritualität, Bd. 3: Die Zeit nach der Reformation bis zur Gegenwart, hg. v. L. Dupré u. E. Saliers, Würzburg 1997; Quellen geistlichen Lebens, Bd. 3: Die Neuzeit, hg. v. G. Greshake u. J. Weismayer, Ostfildern 2008; C. Dahlgrün, Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin 2009.

onalistisches Raster einzuordnen, wenn man versucht, „katholische Frömmigkeit“ von „evangelischer Frömmigkeit“ abzuheben oder sie von orthodoxen und freikirchlichen Frömmigkeitsformen zu unterscheiden. Zum anderen schien mir der Begriff der Frömmigkeit die Gesamthematik unseres Symposions, das Leben aus dem Glauben, zu sehr auf den Aspekt der Innerlichkeit zu verengen. Zwar ist der Terminus begriffsgeschichtlich betrachtet sehr vielschichtig, insbesondere wenn man seine griechischen (εὐσέβεια bzw. εὐσεβής) und lateinischen (*pietas* bzw. *pius*) Wurzeln berücksichtigt. So war das deutsche Adjektiv „fromm“ zu Luthers Zeiten noch ein Synonym zu Begriffen wie „tüchtig“ oder „recht-schaffen“. Erst in nachreformatorischer Zeit wurde der Begriff exklusiv auf das Gottesverhältnis des Einzelnen bezogen, sodass vor allem der Gottesfürchtige als fromm galt. Hinzu kamen „ein individualistisches Verständnis von Frömmigkeit sowie eine starke Betonung der Gefühlskomponente“.² Im 19. Jahrhundert erhielt der Begriff wieder eine größere Weite durch die Betonung der christlichen „Weltfrömmigkeit“.

Im 20. Jahrhundert wurde der Ausdruck „Frömmigkeit“ dann allmählich durch den Begriff der „Spiritualität“ verdrängt. Dieser nimmt Bezug auf den biblischen Begriff „πνευματικός“ und bezeichnet alle christlichen Lebensformen, die als ein „Leben im Geist“ verstanden werden können. Ausgehend vom französischen Katholizismus, wo der Begriff „spiritualité“ bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert war,³ breitete er sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch in Italien, Spanien und Deutschland aus. In den letzten Jahrzeh-

² J. Weismayer, Art. Frömmigkeit, II. Begriffsgeschichte, in: LThK³ 4 (1995) 168-169, hier 169.

³ Vgl. das ab 1928 geplante und seit 1932 edierte, 17-bändige Dictionnaire de spiritualité ascétique et mystique, Paris 1932-95.

ten ist der Begriff der Spiritualität „geradezu ein Mode-
wort geworden, das umso hemmungsloser gebraucht
wird, je weniger man auf den Sinn seines Gebrauchs re-
flektiert“.⁴ So ist der Begriff „Spiritualität“ heute auch im
interreligiösen Gespräch und im esoterischen Bereich
verbreitet. Er ist in gewisser Weise Ausdruck für eine
„vagabundierende, weder institutionell noch dogmatisch
festgelegte Religiosität“.⁵ „Spiritualität“ ist mithin ein
zwar sowohl zeit- als auch sachgemäßer Begriff für un-
sere Thematik, dessen Verwendung im profanen Sprach-
gebrauch ihn jedoch leider ein wenig diskreditiert.

Daher ist im Titel des vorliegenden Beitrags weder von
„Frömmigkeit“ noch von „Spiritualität“, sondern viel-
mehr vom „geistlichen Leben“ in der katholischen Kir-
che die Rede. Denn einerseits verweist dieser Begriff
ebenso wie der Terminus Spiritualität darauf, dass unser
Leben aus dem Glauben sich letztlich der Initiative des
Heiligen Geistes verdankt, und andererseits erstreckt
sich die Bedeutungsbreite dieses Begriffs „auf alle indi-
viduellen und ekklesial-gemeinschaftlichen Ausdrucks-
formen des Glaubens, wie Gebet, Lebensstil u.a., bis hin
zum Bereich des alltäglichen, profanen und gesellschaft-
lichen Lebens“.⁶ An dieser von Christian Schütz, dem
Abt der bayerischen Benediktinerabtei Schweiklberg,
formulierten Definition sind zwei Aspekte von besonde-
rer Bedeutung: zum einen die Tatsache, dass der Begriff
„geistliches Leben“ sich nicht auf den Bereich von Ge-
bet und Gottesdienst beschränkt, sondern auch den
christlichen Lebensstil und das alltägliche Leben der
Christen umfasst, zum anderen der Hinweis, dass es so-

⁴ U. Köpf, Art. Spiritualität, I. Zum Begriff, in: RGG⁴ 7 (2004) 1589-
1591, hier 1590.

⁵ J. Sudbrack, Art. Spiritualität, I. Begriff, in: LThK³ 9 (2000) 852-
853, hier 853.

⁶ Chr. Schütz, Art. Geistliches Leben, in: LThK³ 4 (1995) 399.